

Triumph des Verschmähten

Brillant und sinnlich: Pianist Bernd Glemser in Gauting

Gauting – Ob es daran liegt, dass er kein Showman ist und sich allzu populistischen Programmen verweigert, Bernd Glemser ist jedenfalls kein Liebling der Münchner Veranstalter. Dass der Pianist, der hier einst den ARD-Wettbewerb gewann (und danach fast jeden bedeutenden Preis der Klavierwelt), über ein staunenswert breites Repertoire verfügt, dass er der vielleicht beste lebende Rachmaninov-Interpret ist, dass er von New York bis Moskau als einer der Großen gilt – in München scheint das alles nichts wert zu sein. Zum Glück gibt es vor den Toren der Landeshauptstadt exzellente Klassikreihen, in denen man Glemser glänzen lässt. In Grünwald etwa ist er Stammgast, und nun durfte er in Gauting die dritte Auflage des kleinen Festivals „Piano non solo“ triumphal beschließen.

Er tat dies mit einem Romantiker-Programm, und das Schönste kam mit den viel zu selten gespielten „Liedern ohne Worte“ von Mendelssohn Bartholdy gleich zu Beginn. Bezwingend und sinnlich schälte Glemser Themen und Liedstruktur heraus, alleine, wie er im Venezianischen Gondellied fis-Moll op. 30/6

die Vorschläge setzte, war große Klavierkunst. Auch die donnernde Fantasie fis-Moll op. 28 geriet ihm nie tönend. Glemserns Spiel ist eben nicht nur technisch unanfechtbar, sondern auch intelligent und geschmackssicher.

Was sich auch bei Chopins Nocturnes cis-Moll und Des-Dur op 27 erwies, deren dräuende Düsternis er betonte – eher ein polnischer als ein französischer Chopin also, was Glemserns Fähigkeit, gegensätzliche Tempi- und Dynamikverläufe in kontrollierte Balance zu bringen, leuchten ließ. Und wie immer man subjektiv zu Franz Liszts protziger Sonate h-Moll steht, die der große Eduard Hanslick ein „wüstes Toben“ schalt – objektiv gehört dieses Angeberstück so sportlich gespielt, wie es Glemser tat. Wie bestellt wirkte da das draußen tobende Gewitter. Mit der Zugabe von Bachs Cantata 147 „Jesus bleibet meine Liebe“ schlug Glemser so phänomenal wie sachlich den Bogen vom der Romantik zurück zum Barock. Und bewies, dass ihm auch in München die Podien zustünden, auf denen sonst die Lang Langs, Tokarevs oder Pogorelichs spielen. *Oliver Hochkeppel*